

Pränumerationspreis:  
für Lugo mit Zustellung oder  
Provinz mit Franko-Postver-  
sendung:

ganzzährig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 S., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 S.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Haus.  
— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:  
für Lugo mit Zustellung oder  
Provinz mit Franko-Postver-  
sendung:

ganzzährig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 S., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 S.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Haus.  
— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

Nr. 45.

Lugos, Donnerstag 5. Juni 1902.

10. Jahrgang.

## Obert-Cramer-Korn. II.

(Original-Korrespondenz des „Südingarn“.)  
Budapest, 3. Juni.

(P. C.) Auf unsere lieben sächsischen Brüder dürfte wohl kein Beispiel so imponierend, und so beweiskräftig wirken, wie dasjenige, das Deutschland in seinem Verhalten gegenüber allen jenen Elementen bietet, von denen es sich in seinem nationalen Interesse, in seiner nationalen Empfindung irgendwie unliebsam berührt fühlt. Nach Deutschlands „Stamm und Art“ ist ja der Blick so mancher unserer Sachsen liebevoll gerichtet, und sie werden wohl deshalb auch mit „deutscher Treue“ das entsprechende Auftreten der führenden Männer Deutschlands billigen müssen. Nun, in Deutschland macht man wenig Federlesens mit fremdländischen Individuen, die dort der Behörde oder der Bewohnerschaft nicht recht zu Gesichte stehen. Solche Individuen, die amtlich als „lästige“ bezeichnet werden, erhalten die Aufforderung, in vorgeschriebener, möglichst kurzer Frist bei sonstiger Zwangsvollstreckung das deutsche Gebiet zu verlassen. So meldet heute wieder ein Telegramm aus Hannover, daß aus den Bezirken Nürich, Lüneburg und Hildesheim an vierhundert ungarische und österreichische Arbeiter ausgewiesen wurden, — eine Fortsetzung dessen, was während der letzten Jahre in Deutschland gegen eingewanderte Tschechen und Galizianer geübt wurde. Wiewohl der Vorwurf der „Lästigkeit“ nicht auf irgend eine strafbare Handlung zurückzuführen ist, die man den Ausgewiesenen vorwerfen kann, sonst wäre ihnen noch vor dem Ausweisungsvollzug ein peinliches Gerichtsverfahren und die Bestrafung nicht erspart geblieben, läßt sich vom Standpunkt des formalen Rechts da keine triftigere Einwendung erheben. Wohl aber stehen uns Repressalien zur Verfügung; und in Deutschland wird man es nach der Eisenacher Demonstration gegen uns, und nach den Enthüllungen vor dem Temesvarer Geschworenengericht für eine nationale Leichtfertigkeit und Mattheitigkeit unsererseits halten, wenn wir fremden Eindringlingen gegenüber, die uns nicht nur „lästig“ fallen, sondern auch gegen unseren nationalen Frieden conspirieren und wühlen, von Repressalien keinen Gebrauch machen. „Exempla trahunt“ — wir werden da gelehrt sein müssen.

Aber unsere lieben sächsischen Brüder werden dann auch das Vorgehen billigen, das der führende deutsche Staat, das Preußen, gegen jenen seiner Staatsbürger befehlet, die sich seinem Dafürhalten nach in ihrer Handlungsweise nicht als gute Preußen erweisen, sondern nur als Preußen mit einer nationalen Reservation mentalis: gegen die Polen. In Preußen erblickt man die Erfüllung einer nationalen Gewissenspflicht darin, die offenen und heimlichen Agitationen des staatsbürgerlich widerspenstigen Polenthums mit allen juristischen, wirtschaftlichen und kulturellen Behelfen des Staates zu bekämpfen und lahmzulegen, und darum gibt es keine

stichhältige Einwendung dagegen, daß Ungarn ähnlichen, dem Staatswohl abträglichen Bestrebungen gegenüber in ähnlicher Art energische Abwehr führe. Es folgt aus dem elementarsten Recht des nationalen Saates: aus dem Recht der Selbsterhaltung. Für Ungarn spricht also das Recht, spricht aber auch sein Gesetz und glücklicherweise auch die Macht. Das Alles spricht also schon nach dem für die Sachsen vorbildlichen Verhalten urdeutschen Wesens gegen jene Partikeln des ungarischen Sachsenvolkes, die mit schleichendem oder brüskem Hochverrath dem Großwahn des Altdeuschthums dienen. Nichts steht bei uns der Erhaltung der Eigenart des ungarländischen Sachsenvolkes im Wege, als wenn es sich nicht dem ungarischen Vaterlande anschmiegt und nicht entschieden darangeht, der beginnenden physischen und numerischen Schwächung seines Stammes Einhalt zu thun. Die Sachsen müssen also darauf bedacht sein, daß die Vernunft für sie spreche.

## Friede.

Lugos, 4. Juni. Der Friede in Südafrika ist proklamiert. Die frohe Botschaft zieht klingend über die Ozeane und durch alle fünf Welttheile, und viele Hundert Millionen Herzen athmen erleichtert auf. Das zwischen den Engländern unterzeichnete Abkommen lautet in seinen Hauptpunkten:

Art. 1. Die Bürger im Felde legen sofort die Waffen nieder und übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die sich in ihrem Besitze oder unter ihrer Kontrolle befindet. Sie stehen von einem weiteren Widerstand gegen die Autorität des Königs Eduard VII., den sie als ihren gesetzlichen Souverän anerkennen, ab.

Art. II. Alle Bürger im Felde außerhalb der Grenze Transvaals und der Oranjesolonien und alle Kriegsgefangenen, die sich gegenwärtig außerhalb Südafrikas befinden und die Bürger sind, werden, wenn sie die Stellung als Unterthanen des Königs Eduard anzunehmen erklären, zurückgebracht werden, sobald die Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Art. III. Die sich so ergebenden und zurückkehrenden Bürger werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigenthums nicht beraubt.

Art. IV. Gegen die sich ergebenden oder zurückkehrenden Bürger wird weder das Zivil-, noch das Strafverfahren für im Zusammenhang mit dem Kriege stehende Handlungen eingeleitet. Diese Klausel wird jedoch nicht auf gewisse, den Kriegsgebrauch zuwiderlaufende Handlungen ausgedehnt, welche letztere sofort nach der Beendigung der Feindseligkeiten vor dem Kriegsgerichte zur Verhandlung gelangen.

## Prüfungs-Paralen.

Lugos, 4. Juni.

In unseren Volks- und Bürgerschulen besteht noch immer die Einrichtung der „feierlichen öffentlichen Schlußprüfungen“, welche als unseren Mittelschulen glücklicherweise schon längst ausgemerzt sind. Diese Prüfungen sind dazu bestimmt, einerseits die Eltern über den erfolgreichen Unterricht jener Schulen, denen sie ihre Kinder anvertrauen, zu beruhigen, andererseits aber sollen diese Prüfungen dazu dienen, die Schulobrigkeit von der Leistungsfähigkeit der Lehrer zu überzeugen.

Es liegt auf der Hand, daß diese feierlichen Schlußprüfungen thatsächlich weder den einen noch

den anderen Zweck erfüllen, denn diese Prüfungen beweisen nichts und überzeugen gar Niemanden. Intelligenter Eltern haben während des ganzen Jahres reichlich Gelegenheit, sich nicht nur von den Fortschritten ihrer Kinder, sondern auch von der Art, in welcher gelehrt wird, Ueberzeugung zu verschaffen und Eltern von mangelnder Intelligenz die besuchen die Schlußprüfungen überhaupt nicht und thäten sie es auch, so könnten sie sich ja doch kein Urtheil darüber bilden, ob und warum eigentlich ihre Kinder gute oder aber mangelhafte Fortschritte aufzuweisen haben. Den allergeringsten Werth aber haben diese Prüfungen für die Obrigkeit, zumal sich dieselbe durch ihre Organe im Verlaufe des Schuljahres viel gründlichere Ueberzeugung davon verschaffen kann, ob die Lehrer ihrer Pflicht Genüge thun oder nicht. Die mit der Aufsicht über den Schulunterricht betrauten Organe können ja jederzeit unangemeldet den Schulsaal betreten und da genügen schon einige Fragen, welche sie an den einen oder den anderen Schüler richten, um sich davon zu überzeugen, wie viel es geschlagen hat.

Außer ihrer Ueberflüssigkeit aber haben diese feierlichen Schlußprüfungen noch einen großen Nachtheil, welcher es verdiente, von den kompetenten Behörden beherzigt zu werden. Um nämlich recht in die Augen fallende, glänzende Erfolge aufweisen zu können, müssen die Lehrer einen ziemlich großen Theil der für den ernstlichen Unterricht bestimmten Schulzeit dazu verwenden, um die Kinder für die Schlußprüfung förmlich zu präpariren. Es werden den Kindern eine bestimmte Anzahl von Fragen einstudirt, welche bei der Prüfung an sie gestellt werden sollen — es ist noch gut, wenn nicht jedem einzelnen Schüler die Frage im Vorhinein diktiert wird, welche er zu beantworten haben wird, wie dies an so manchen Schulen, besonders in der Provinz vorkommen soll, wobei dann ganz ergötzliche Verwechslungen an der Tagesordnung sind — und die Art, wie diese Fragen zu beantworten sein werden. Daß aber die Kinder über dieses beschränkte Material hinaus nichts wissen und nichts wissen können, ist bei alledem evident. Die Hauptsache aber ist, daß die Lehrer und die Schulen belobt werden und nur darauf scheint es bei diesen Prüfungsparaden anzukommen, welche im Interesse eines ernstlichen, gediegenen Unterrichts je eher abgeschafft werden müssen.

In ungefähr einem Monate geht das Schuljahr zu Ende, es wäre daher noch immer Zeit, die Aufhebung der öffentlichen Schlußprüfungen zu dekretiren, durch welche entweder die Eltern oder die Organe der Schulobrigkeit, oftmals aber beide einfach duppirt werden.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachricht.** Obergespan Karl v. Pogány ist Sonntag nach Lugos zurückgekehrt.

**Das Lugoser Finanzpalais.** Wie wir vernahmen, hat sich der Finanzminister bestimmend geäußert, das Lugoser Finanzpalais heuer nicht aufzuführen zu lassen, was gleichbedeutend ist mit einer eingetretenen Verschiebung in der Platzfrage. Was für Einflüsse sich hinter den Coulissen geltend gemacht haben, ist schwer zu deuten; traurige Thatfache ist, daß das Finanzpalais vorläufig nicht gebaut wird, und die Amtlocalitäten der Finanzbehörde nach wie vor in jämmerlichen Ubikationen untergebracht bleiben.

**Der städt. Gefälls-Inspektor.** Die mit discretionärer Vollmacht ausgestattete Gefälls-Kommission hält am nächsten Samstag eine Verathung, in welcher die eingelaufenen Offerte durchgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte es auch zur endgiltigen Entscheidung kommen.



**Vom Brückenbau.** Das Mitglied der städt. Baukommission Herr Stadtpresident Julius Holzner hat sich bereits die Rechnung zusammen gestellt über das durch die Brückenbau-Unternehmung eventuell zu zahlende Honorar. Die Rechnung des Herrn Holzner lautet: für die Verzögerung von mindestens 30 Tage von 1. Juni an gerechnet, mit 294 Kronen per Tag, zusammen 9000 Kronen, um welchen Betrag die Brücke billiger zu stehen käme. Diese Berechnung des Herrn Holzner würde ja so ziemlich stimmen, wenn die Sache nicht einen Hacken hätte. Die Stadtkommune hat nämlich bei Uebertragung der Bauarbeiten so zahlreiche Unterlassungsünden begangen, daß die Unternehmung kaum in der Lage sein wird, für einen Schadenersatz aufzukommen. Ähnlich wie bei der Wirtschaftsbau-Brücke, die um circa 20 Meter zu kurz bemessen wurde, wies auch der Plan der eisenen Brücke arge Mängel auf, deren Behebung von Fall zu Fall erfolgen konnte. Dadurch trat naturgemäß eine Verschleppung der Unterbau-Arbeiten ein. Hätte die Stadtverwaltung rechtzeitig für einen entsprechenden Plan Sorge getragen, die Brücke wäre, wir wagen es zu behaupten, bereits fertiggestellt. Es ist auch als erwiesen zu betrachten, daß man für den Kostenbetrag der vier Brückenhäuschen — über 40.000 Kronen — eine Unterbogenbrücke hätte auführen können. Daß dabei eine die Nachbarschaft hindernde Auffüllung notwendig gewesen wäre, bestreiten gediegene Fachleute, hervorragende Brückenbauingenieure, welche für 4000 Kronen Ehrenhonorar die Stadt mit einem entsprechenden Objekt versehen hätten. So müssen wir verdauern, was man uns eingegeben hat...

**Bischof Pavel †.** Der griech.-kath. Bischof Michael Pavel ist zufolge eines Schlaganfalls 75 Jahre alt plötzlich verschieden. In den verstorbenen Kirchenfürsten verliert Bischof Dr. Demeter Radu einen treuen Freund. — Ueber die letzten Stunden des Bischofs Pavel wird aus Nagypárad berichtet: Der kranke Bischof hielt sich in Bad Slatina auf, das er im Jahre 1886 vom Baron Julius Sztojka gekauft und zu einem reizenden Garten umgestaltet hatte. Der Bischof wohnte im Pavillon „Vidor“; er litt seit dem Frühjahr ein wenig an Brustschmerzen, ging aber seinen Berufsgeschäften nach und erledigte die laufenden Angelegenheiten seiner Kirche. Samstag Abends legte er sich — seiner Gewohnheit gemäß — um 9 Uhr nieder; im Nebenzimmer schlief der Badedirektor Johann Mihálka, der um ein Uhr Nachts vom Bischof mit dem Ruf geweckt wurde: „Gibt mir kalte Umschläge auf die Brust, ich sterbe gleich!“ Dann sagte der Bischof: „Beleibe Dich, lasse rasch den Geistlichen holen, denn ich fühle, daß mein Ende da ist!...“ Mihálka veranlaßte sofort das Nöthige und die durch die Nachricht vom nahen Tode des Bischofs alarmirten Badegäste versammelten sich vor dem Zimmer des Sterbenden, der stark hustete, Bischof Pavel sprach rumänisch, nur dem Maschinisten des Badehauses sagte er auf Ungarisch: „Siehst Du, mein Sohn, ich habe es Dir immer gesagt, daß ich am Herzschlag sterben werde!“ Um zwei Uhr nach Mitternacht verlangte er ein in Essig getränktes Tuch, jammerte, daß er sterben müsse, legte sich — kurz nach halb drei — auf die rechte Seite und gab den Geist auf. Zwei Minuten später trat der Geistliche, der von Anna-Slatina herbeigerufen worden, in's Zimmer — zu spät. — Der Leichnam wurde vorläufig in dem Sterbezimmer auf dem Totenbette belassen. Die Rumänen aus der Nachbarschaft strömen schaarweise herbei und bitten inständig, noch einen letzten Blick auf ihren Wohlthäter werfen zu dürfen.

**Südungarische Bank-Aktiengesellschaft.** Wie man uns mittheilt, findet die konstituierende Generalversammlung gegen 20. d. M. statt. So viel bisher bekannt ist, werden sich im Direktorium gruppieren: Arthur v. Palik-Useovny, Dr. August v. Mafay, Julius v. Koronghy, kön. Rath Hedwig v. Böß und Ignaz Neuerer. Die übrigen Direktionsmitglieder werden anlässlich der Generalversammlung namhaft gemacht.

**Konstituierende Generalversammlung.** Die in Temes-Nekás unter der Regide des Reichstags-Abgeordneten Dr. Adolf Lendl im Entstehen begriffene Konjervenfabriks-Aktiengesellschaft hält am 8. Juni, Nachmittags halb 4 Uhr, in den Bureau-Lokalitäten der Temes-Nekás Volksbank ihre konstituierende Generalversammlung ab. — Wie wir vernehmen, ist schon ein großer Theil der Aktien gezeichnet und hat auch Ackerbauminister Ignaz Darányi die materielle und moralische Unterstützung der Fabrik in Aussicht gestellt.

**Um Abhilfe wird gebeten.** Der hiesige Sechstermeister S. Sehnér errichtete in der Buziásergasse einen Schweine-Szálas à la Kőbánya, der nun mit seinem gesundheits-schädlichen Miasmen die ganze Umgebung verpestet. Das Gesetz erlaubt im Intravillan nur 5 Schweine zu halten; Herr Sehnér aber denkt sich: eine Null ist doch nichts und hält statt 5 — 50. Wie wir vernehmen, werden sich die angrenzenden Hausbesitzer behufs Hebung dieses in sanitärer Beziehung unhaltbaren Uebelstandes mit einer Collectiv-Petition an den Herrn Wizegspán wenden, falls sich die Stadthauptmannschaft nicht veranlaßt fühlen sollte, baldigst Abhilfe zu schaffen.

**Gutskauf.** Einer Meldung des Klausenburger Blattes „Ujság“ zufolge, hat der Blajendorfer griech.-kath. Erzbischof-Metropolit Dr. Mihályi das 1600 Joch große Besitztum des Barons Johann Bornemiza um 300.000 Kronen angekauft. Aus dem Ertragnisse dieses Gutes sollen an ungarischen Universitäten studirende rumänische Jünglinge unterstützt werden.

**Der Minister des Innern für die Feuerwehr.** Der Minister des Innern hat die Municipipien mittelst Zirkularerlasses aufgefordert, auf ihrem Gebiete für die Theilnahme an dem in Budapest zu veranstaltenden Feuerwehr-Lehrkurs Propaganda zu machen. Gleichzeitig wurde die Aufforderung zur Theilnahme an diesem Lehrkurs versendet, in welcher insbesondere die intelligenteren Elemente aufgefordert werden, sich zu melden, die dann nach der Absolvierung des Kurzes ihrerseits in der Provinz ähnliche Kurse veranstalten können.

**Krassó-Szörény feuchtfrei.** Wie amtlich konstatiert wurde, ist die Viehseuche auf dem Gebiete des Krassó-Szörényer Komitates gänzlich erloschen. Demnach kann der Viehtransport ungehindert seinen Fortgang nehmen; in Lugos wird der Viehmarkt am nächsten Dienstag wieder beginnen.

**Vereinfachung der Verwaltung.** Seit einigen Tagen finden im Ministerium des Innern Beratungen in Angelegenheit der Vereinfachung der Verwaltung statt. An den Konferenzen nehmen die Staatssekretäre Julius Gulner und Ignaz Szell, die internen und externen Mitglieder der Kodifikationssektion und die Obergespánen Johann Sándor und Georg Lukács Theil. Aufgabe der Enquete ist die, vom Standpunkte der Vereinfachung und Uniformität vorzunehmende Ueberprüfung jener Normative allgemeinen und ständigen Charakters, welche sich auf die Mitwirkung der municipalen, städtischen und Gemeindeorgane beziehen. Dieselben werden entsprechend modificirt und dann in einer Sammlung vereint herausgegeben werden. Es werden ferner die Verfügungen besprochen, die der Minister des Innern zu dem Zwecke aktiviren wird, um die Geschäftsbearbeitung der Bezirke, Gemeinden, Vereinstafeln, sowie der Verwaltungs-Ausschüsse und des Kolonisationswesens im ganzen Lande einheitlich zu regeln. Aufgabe dieser vom Minister des Innern zu erlassenden Normative ist, das schriftliche Verfahren einzuschränken und den Parteien gegenüber das mündliche und unmittelbare Verfahren auf der ganzen Linie zur Geltung zu bringen. Behufs Ausmerzung des Vielschreibensystems wird die Zahl der periodischen Berichte, Ausweise, Evidenzhaltungen vermindert. Es werden einfache, leichtfaßliche Blanksätze festgesetzt und die je umfassendere Inanspruchnahme des Telephonnetzes bei raschen Verwaltungs-Verfügungen angeordnet, sowie in jedem Komitat im Komitatsblatt — dessen Bestimmung wir übrigens bereits im Detail mitgetheilt haben — edirt werden. Die Vereinfachung der Geschäftsführung des allgemeinen und Waisenverfahrens, sowie des Verwaltungsverfahrens der Komitate ist — „Magy. Nemz.“ meldet — bereits fertiggestellt. Uebrig ist bloß noch die Erörterung der Verfügungen über die Geschäftsführung der Städte und Gemeinden.

**Familiennachricht.** Die anmuthige Tochter Gizella des geachteten Kaufmannes Herrn Hermann Hecht in Donasznie, verlobte sich mit Herrn Leopold Biedel, Grund- und Realitätenbesitzer in Budincz.

**Studentenunterhaltung.** Das Arrangirungs-Comité der am 8. d. stattfindenden Sommerunterhaltung im Concordia-Garten ersucht alle Diejenigen, welche aus Versehen keine Einladung erhalten, dies in der Buchhandlung Aupis oder bei Herrn Koloman Nemes auf den dort aufliegenden Bögen anzumerken.

**Von der eigenen Frau bestohlen.** Eine unangenehme Entdeckung machte gestern der Boganyer Einwohner János Marín. Als er nämlich von der Arbeit heimkehrte, fand er seine

Haus Thür angelweit offen. Als bald entdeckte er, daß seine gesammten Fruchtvorräthe, Effecten und 40 Kronen Baargeld sammt — seiner Frau verschwunden waren. Er erstattete die Anzeige bei der Gendarmerie, die nun die treulose Ehegattin sucht.

**Todesfälle.** Ein wohlbekannter Altbürger unserer Stadt, Herr Johann Schwarz hat gestern nach längerem schweren Leiden seine Augen für immer geschlossen. Der Verbliebene erreichte das 63. Lebensjahr und wird sein Hinscheiden von einer geachteten Familie betrauert. Das Begräbniß fand heute auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Ebenfalls gestern ist die Gattin des geachteten Kaufmannes Herrn H. Rechner nach längerer Krankheit verschieden. — In Reschikabánya ist am 30. v. M. der pensionirte Lehrer Ernest Peter im 87. Lebensjahre gestorben. Derselbe wirkte 58 Jahre hindurch als Lehrer und war Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone. Seit 12 Jahren pensionirt, erfreute er sich großer Popularität und allgemeiner Sympathien.

**Der Lugoser Oberrabbiner Dr. Simon Handler** hat am verfloffenen Samstag im israel. Tempel zu Szabadka eine Predigt gehalten. Die Nachricht, als ob Oberrabbiner Dr. Handler seine Lugoser Stellung verlassen wollte, um nach Szabadka zu gehen, bestätigt sich nicht.

**Ein Junialis.** Der Lugoser Volksbildungs-Berein hat wieder einmal gezeigt, was Ambition und fester Wille vermag. Seit Tagen sah man in Lugos einem Feste entgegen, welches allgemeines Interesse erregt hat. Der Verein beschloß ein Frühlingsfest zu arrangiren, welches an Anmuthments allen Anforderungen des Publikums entsprechen sollte. Der vergangene Sonntag, an dem das Fest im Gasthause zur „Schweiz“ abgehalten wurde, war auch vom herrlichsten Wetter begünstigt und so fanden sich in den schönen Gartenlokalitäten ein zahlreiches Publikum ein. Volksbelustigungen gab es in Hülle und Fülle, auch Concert einer beliebten Nationalkapelle. Abends nahm das Tanzkränzchen im „König v. Ungarn“ seinen Anfang, welches einen würdigen Abschluß des ganzen Festes bildete und in animirtester Weise bis zum Morgenrauen währte.

**Gegen den Mädchenhandel.** Das ungarische Comité zu Verhinderung des internationalen Mädchenhandels hielt vorgestern in Budapest eine Sitzung, welcher ein zahlreiches Publicum anwohnte. Zum Präsidenten des Comités wurde Alexander Hegedüs gewählt. Sodann unterbreitete Dr. Kústern Bámbéry den Jahresbericht aus welchem hervorgeht, daß in Bezug auf den „Mädchenexport“ Ungarn noch immer an erster Stelle steht. Eine am 15. Juli in Paris zusammentretende internationale Konferenz, in welcher auch die ungarische Regierung vertreten sein wird, soll beruhen sein, sich mit der Lösung dieser Frage auf Grund eines internationalen Uebereinkommens zu befassen. Es entspann sich hierauf eine längere Debatte, nach welcher ein Antrag angenommen wurde, wonach in der Presse und Gesellschaft eine umfassende Propaganda für die Bekämpfung des Seelenhandels eingeleitet werden sollte.

**Ein lebensmüder Bauer.** Vorgestern hat sich in der Gemeinde Szuhány der Bauer Dionis Murázescu erhenkt. Krankheit, Noth und das moderne Leiden — Schulden trieben den Armen in den Tod.

**Eine bemerkenswerthe Künstlergesellschaft** konzertirt seit gestern in den schattigen Gartenräumen des Hotels „Concordia“. Es ist dies die Gesang- und Tanzgesellschaft des Halaß Gyula, welche in allen Städten, wo sie gastirte, Furore machte. Für die heute und morgen stattfindenden Vorstellungen hat Herr Halaß drei neue Mitglieder engagirt. Der Aufenthalt im Concordia-Garten ist umso angenehmer, da Herr Hotelier Gilg für exquisite Speisen und Getränke bestens Sorge trägt.

**Eine Steuerreform?** Finanzminister Ladislaus Lukács hat, wie „Pol. Ort.“ meldet, an sämtliche Finanzdirectionen einen Erlaß gerichtet, in welchem er sie verständig, daß er den von der Steuergebahrung handelnden G.-N. XLIV: 1883 einer Reform unterziehen will und sie deshalb auffordert, ihr Gutachten innerhalb eines Präclusivtermins dem Ministerium zu unterbreiten. Dabei sollen namentlich die Fragen der Steuererecution und die Anforderungen des practischen Lebens berücksichtigt werden. Auch soll der Finanzminister im Rahmen der allgemeinen Steuerreform einen besonderen Entwurf für die Steuerbemessung ausarbeiten lassen.

**Gegen die Auswanderung.** Minister-Präsident Koloman Szell hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern an sämtliche Municipipien des

Landes ein Zirkularschreiben gerichtet, in dem er bekannt gibt, daß er die Angestellten der kön. ungar. Post- und Telegraphenämter angewiesen hat, die unter Kreuzband einlangenden, zur Auswanderung nach Amerika verlockenden Aufrufe, Annoncen und Druckforten zu konfiszieren; der Minister-Präsident hat ferner die Verfügung getroffen, daß, falls Sendungen in geschlossenem Couvert verdächtig erscheinen, derlei Druckforten zu enthalten, die Adressaten anzuzeigen und zu bestrafen sind.

**Ein 10-jähriger Schulknabe als Lebensretter.** Aus Orjova schreibt man: Der Bögling der I. Klasse der hiesigen Bürgerschule, Josef Fazekas, rettete am vergangenen Samstag das Leben eines 5-jährigen Knaben. Andreas Knab spielte mit einem aus Papier verfertigten Kähne beim Bade des Josef Hell unterhalb des Stellaplatzes. Durch das Ausziehen und Herablassen des Papierkahnes verlor das Kind das Uebergewicht und fiel kopfüber in die Donau, deren Tiefe an dieser Stelle bereits 3 Mtr. betrug. Das Kind wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht zufällig der Schüler Josef Fazekas am Donauufer anwesend gewesen wäre. Dieser die Gefahr bemerkend, faßte Muth und obwohl des Schwimmens nur wenig kundig, ging an das Rettungswerk, welches ihm auch glänzend gelungen. Er erfaßte den Knaben bei der Hand und zog ihn mit Anstrengung aller seiner Kräfte an das Ufer, allwo mittlerweile bereits viel Volk angesammelt war; daselbe empfing ihn mit lauten Eisenrufen und brachte das zu Tode erschrockene Kind seinen Eltern.

**Ein schrecklicher Tod.** Auf fürchterlicher Weise büßte der Dulever Landwirth Andreas Mathe sein Leben ein. Der Unglückliche wollte sich vor einem niedergehenden Wolkenbruch über einem Stachelzaun flüchten, glitt aber aus, und fiel auf die spitzen Zähne des Zaunes, welche ihm in den Unterleib drangen. Mathe wurde schwerverwundet vom Plage getragen und hauchte nach kurzem Leiden seine Seele aus.

**Eine neue Art Straßenan.** Von Lugos führen zwei Feldwege nach Steus; von beiden weiß man nicht, welcher der miserablere ist und wer in die traurige Lage kommt, nach Steus fahren zu müssen, der mache, besonders nach einer regnerischen Zeit, sein Testament. Die Gemeinde hat nun — wahrscheinlich im höheren Auftrage — den in der genannten Gemeinde führenden Weg auf folgende höchst possierliche Art herstellen lassen: Eines schönen Tages rückten mehrere Bauern mit Zugvieh und Pflügen aus und pflügten den ganzen Weg regelrecht auf; wo „ansehnliche Löcher“ sich befanden, wurden Steine hineingeworfen und die Straße war fix und fertig. Einige schüchternere Gräben sollen das Wasser aufnehmen, welches sich in den aufgeschlügten Boden einfaugt. Ob dieser Weg beschottert wird, hierüber schweigt die Geschichte.

**Von der Lokomotive getödtet.** Aus Reschiza wird uns geschrieben: Der Hüttenarbeiter Josef Hayringer wollte gestern das Geleise der Werksbahn überschreiten, wurde aber von der heranbrausenden Lokomotive erfaßt und zu Boden geschleudert. Der unglückliche Hüttenarbeiter wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes zerschmettert und war sofort eine Leiche. Gegen den Lokomotivführer Káthner wurde das Verfahren wegen Fahrlässigkeit eingeleitet.

**Ein Kampf im Walde.** Im Zippauer ararischen Forste trieben schon seit langer Zeit verwegene Wilddiebe ihr Unwesen, ohne daß es dem Forstpersonalen gelungen wäre, von denselben eine Spur zu finden. Gestern zeitlich Morgens war der kön. Oberförster Andreas Brešťaný auf einem Spaziergange im Walde begriffen, als in seiner Nähe ein Schuß fiel. Nach einigen Schritten bemerkte er, daß drei Männer ein eben erlegtes Reh fortzuschleppen wollten. Als diese den Oberförster bemerkten, ergriffen sie eilends die Flucht. Oberförster Brešťaný feuerte aus seiner Flinte zwei Schüsse nach den Wilddieben ab. Beide Schüsse trafen und wurden die Wilddieben Johann Illés und Basilie Stánu schwer verletzt. Der Dritte entkam. Ueber den Vorfall wurde die Anzeige erstattet.

**Maschinen- und Heizer-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkeffel-Heizer findet am 16. Juni l. J. Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungscommission in den Localitäten der Maschinenwerkstätte der k. ung. Staatsbahn Temesvar-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspector in Temesvar-Josefstadt, Hunyadystraße Nr. 17. einzureichen.

**Konfiskation der Hotels.** Auf Ansuchen des Landesverbandes der ungarischen Gastwirthe hat der Minister des Innern eine Konfiskation der Hotels im ganzen Lande angeordnet. Dadurch soll in erster Reihe den Interessen des Fremdenverkehrs gedient werden, doch glaubt der Minister, daß ein derartiges verlässliches Verzeichniß auch für die heimische Fabriksindustrie, für den Handel und namentlich für die Weinproduzenten von Vortheil sein wird. Die betreffenden Ausweise sind bis Ende Juni dem Minister vorzulegen.

**Das Vermögen der Erbkönigin Natalie.** Aus Belgrad meldet man: Wie von authentischer Seite mitgetheilt wird, soll Königin Natalie ihr gesamntes Vermögen einem französischen Kloster testirt haben. In ganz Serbien hat diese Nachricht große Erbitterung hervorgerufen, da Serbien doch als sicher annahm, das Millionen betragende Vermögen seiner einstigen Königin doch in die Hände zu bekommen. Mehrere serbische Journale verzeichnen diese Nachricht mit dem Beifügen, daß Serbien von seiner Königin ein solches Benehmen nicht erhofft habe, und daß es Pflicht und Schuldigkeit der Erbkönigin gewesen wäre, ihr Vermögen dem serbischen Staate zu hinterlassen. Ferner schreiben die serbischen Journale, daß Serbien seiner Erbkönigin stets Liebe und Sympathien entgegenbrachte und jetzt so stiefmütterlich behandelt wurde. In Serbien war allgemein vor Kurzem die Nachricht verbreitet, daß Königin Natalie noch in diesem Frühling nach Serbien kommen werde, um ihrem Sohne die Veröhnungshand zu bieten. Ferner wurde behauptet, daß zu dieser Ausöhnung König Alexander die Initiative ergriffen habe. Dieses Gerücht entbehrt jedoch der Wahrheit, und es ist fast gänzlich ausgeschlossen, daß Königin Natalie jemals wieder serbischen Boden betreten werde.

**Eine österreichisch-ungarische Gesandtschaft am Hofe des Sultans von Marokko in Rabat.** Ueber sechzig Jahre befand sich kein außerordentlicher Gesandter unserer Monarchie am Hoflager des Sultans von Marokko, erst heuer wurden die diplomatischen Beziehungen mit dem nordafrikanischen Staate wieder aufgenommen und Graf Victor de Crémerville zum k. u. k. Gesandten ernannt und gleichzeitig beauftragt, sein Beglaubigungsschreiben Seiner Cherrifanischen Majestät zu überreichen. Während jedoch die Vertreter der übrigen Großmächte zu diesem Zwecke gewöhnlich nach einer der beiden eigentlichen Residenzstädte, Fez oder Marakech (Marokko), sich begeben, und die zwar interessanter aber langwierige Reise zu Land in das Innere unternehmen müßten, benützte Graf Crémerville den zeitweiligen Aufenthalt des jungen Sultans in der Küstenstadt Rabat, um sich ihm dort vorzustellen. Interessante photographische Aufnahmen von der Reise des k. u. k. Gesandten nach Rabat bringt in kunstvoller Wiedergabe Heft 33 des vornehmlichen Familienblattes „Österreichs illustrierte Zeitung“, nebst vielen andern schönen Illustrationen und lehrreichen Beiträgen. — Auch Heft 34, das uns vorliegt sehr hübschen Bilder Schmuck und reichen Lesestoff. Der Abonnementspreis auf „Österreichs illustrierte Zeitung“ beträgt vierteljährlich (13 Hefte) K 3.50. Probehefte gratis und franco durch die Administration, Wien, VI., Echterbaggasse 19.

**Reklame.** Ein Handwerker eröffnete in Paris in der Bankstraße einen kleinen Verkaufsladen. Er annonzirte dies in den Zeitungen und fügte überall die bereits gewohnte Warnung bei: Ne pas confondre avec la boutique vis-à-vis! (Bitte nicht zu verwechseln mit der Butik vis-à-vis!) Die gegenüber befindliche Butik ist aber die französische Staatsbank, wo immer einige Milliarden Baargeld aufbewahrt werden. Das Pariser Publikum ist empfänglich für geistreiche Scherze und die Idee schlug ein. Der Name des Meisters wurde stadtbekannt, so daß sein Geschäft von Kunden aus allen Schichten der Bevölkerung aufgesucht wird und er mit Aufträgen überhäuft ist.

**Steuer-Bemessung.**

Die Steuerbemessungs-Kommission beginnt nun bald auch hier ihre Thätigkeit. Die gesammten gewerblichen und kaufmännischen Kreise unserer Stadt sehen ihrer Wirksamkeit mit Jagen entgegen. Kein Wunder! Die Steuern sind groß und der Erwerb ist gering. Die Erwerbsthätigkeit jener Schichten der Bevölkerung welche Erwerbsteuern III. Klasse zu entrichten haben ist auf einen unerhörten Tiefstand gesunken. Handel und Industrie, die beiden Säulen, auf denen der Wohlstand und das Gedeihen jeder Stadt ruhen, blicken auf eine schier endlos lange Epoche der Stagnation, ja des unzweideutigen Rückganges zurück und manches Symptom läßt erkennen, daß das Schlimmste noch lange nicht vorüber ist.

Großindustrie und Kleingewerbe arbeiten nur, um den Morgen zu erleben, der vielleicht dennoch Besserung bringen soll. Die meisten unserer Gewerbetheute arbeiten so hart um die Grenze der Selbstkosten herum; manchmal um eine Kleinigkeit darüber, öfter um ein Weniges darunter. Der Erwerb der Tausende, welche mit Handel und Handwerk, mit mehr oder weniger Gehilfen ihrem Berufe nachgehen, kämpfen den Kampf

um die nackte Existenz. Die Ersparnisse, welche die Großen in guten Tagen aufgespeichert und die freilich heute bereits zum großen Theile aufgezehrt sind, stehen den kleineren und kleinsten nicht zu Gebote. In unserem kapitalarmen Lande besteht ja für die kleineren Leute der Unterschied zwischen guten und schlimmen Jahren nur darin, daß sie in ersteren ein wenig besser, in letzteren ein wenig schlechter leben. Jetzt freilich schon sehr schlecht.

Unter diesen Auspizien tritt auch hier die Steuerbemessungs-Kommission zusammen. Auf dem grünen Tische ihres Rathungszimmers finden sich die Steuervorschläge der k. Finanzdirection, welche von der schweren Noth der Zeit keine Notiz nimmt. Seit der letzten, für drei Jahre berechneten Vorschreibung im Frühling des Jahres 1899 ist die allgemeine Erwerbsfähigkeit in einem Maße zurückgegangen, welches man selbst im kritischen Jahre 1899 für unmöglich gehalten hätte.

Diese Steuerbemessungs-Kommissionen haben nun das Wort. Sie bestehen zum größten Theile aus Bürgern, denen nichts fremd ist, nichts fremd sein darf, was ihre Mitbürger bedrückt. An ihnen ist es, die Steuervorschläge des k. Finanzrathes oder Secretärs, der antiren wird, richtigzustellen. Sie brauchen sich in ihren Arbeiten nicht des Bewußtseins zu entäußern, daß es notwendig sei, dem Staate die Mittel zu bieten, deren er bedarf. Sie sollen dem Staate geben, was des Staates ist, aber auch dem Bürger, was ihm zusteht. Und dies ist in erster Reihe denn doch: die Existenzmöglichkeit. So eine Verhandlung vor der Steuerbemessungs-Kommission hat etwas vom jüngsten Gericht; man prüft dort die Herzen und die Nieren und das ganze Erwerbsleben der Partei wird dort bloßgelegt, Sei's drum. Die Entscheidung sei aber auch darnach: gerecht, unbefangen, unparteiisch. Einen Grundsatz möge sich die Bemessungs-Kommission stets vor Augen halten: nicht nach der Größe der geschäftlichen oder gewerblichen Regie zu urtheilen, sondern ganz ausschließlich nach der Höhe des thatsächlich erzielten Reingewinnes. Jeder Heller, welcher über diese Grenze an Steuern, an Erwerbsteuer bemessen wird, greift das Kapital an, schwächt das Steuerobjekt. Denn eine sehr große Anzahl von Geschäften und Betrieben muß mit großen Regiekosten arbeiten, ausgedehnte, vielleicht prächtige Verkaufsräume zur Verfügung haben, muß ein zahlreiches Personal halten, ohne daß der thatsächliche Reingewinn mit diesen großen Auslagen im richtigen Verhältnisse stünde. Wie leicht ist hier ein Irrthum der Steuerkommission und wie verhängnißvoll jeder Irrthum!

Es erübrigt nur noch der Apell an die Bürger, bei der Verhandlung ihres Steuervorschlages vor der Kommission persönlich anwesend zu sein, offen und rückhaltlos ihre Verhältnisse darzulegen, aber auch, wenn möglich, ihre Interessen kräftig zu vertreten. Und wenn sie sich durch die Bemessung ungerecht, benachtheiligt fühlen, mögen sie nicht zögern, ihr Recht beim Comitats-Verwaltungs-Ausschuß zu suchen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

*J. L. Reich,*  
Möbelhändler  
Temesvár, Stadt,  
vis-à-vis der Erste Temesvárer Sparkassa.  
Preiscourante gratis. Billige Preise.

**Offener Sprechsaal.**  
Die Sallon  
**Tambura-, Gesang-  
und Tanzgesellschaft,**  
welche seit gestern im  
**Concordia-Garten**  
konzertirt, gibt noch heute **Mitwoch** und  
morgen **Donnerstag** Vorstellungen und hat spe-  
ziell für diesen Anlaß **drei neue Mit-  
glieder** aquirirt.  
Hochachtungsvoll  
**Julius Halák,**  
Director.



Gutgehendes  
**Geschäft und Wirthshaus**

samt Einrichtung ist in einer Gemeinde  
neben Lugos wegen Übersiedlung 1-3

zu vermieten.

Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.

**Rheumatismus,  
Asthma,**  
Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten,  
werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten sowie Copie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei  
**Ernst Kess, Klingenthal, Sachsen.**  
Zeugnisz-Abschrift.  
Bestellung . . . Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, dass auch anderen Menschen geholfen wird.  
12-12 Hochachtungsvoll  
**Hof. Frau Marie Leib.**

**Blisfieren u. Gouveriren**

wird prompt und billig bei

**Aranka Berger**

Königs-gasse Nr. 4 effectuirt. 1-3



**Gute Uhren billig**  
mit 3 jähr. schriftl. Garantie  
versendet an Private  
**Erste Uhrenfabrik**  
in Bräx  
**Hanns Konrad**  
Uhren u. Goldwaaren-  
Exporthaus  
Bräx (Böhmen)

Gute Nickel-Nem.-Uhr fl. 3.75  
Gute Silber-Nem.-Uhr fl. 5.80  
Gute Silberkette . . . fl. 1.20  
Nickel-Weder-Uhr . . . fl. 1.95  
Meine Firma ist mit dem  
I. Adler ausgezeichnet, besitzt  
gold. u. silb. Ausstellungs-  
medaillen und zahlreiche Anerkennungs-schreiben.  
2-50 **Illustr. Preis-katalog**  
gratis und franko.

**Zu vermieten**

Facsetergasse Nr. 19,

Simonescu'sches Haus, eine

**Gassenwohnung**

bestehend aus 7 Zimmer  
und eine

**Hofwohnung**

bestehend aus 3 Zimmer,  
ferner

Stall, Garten und Wagenremise.

Beziehbar am 1. Juli d. J.

Zu erfragen: im Hause daselbst.

**BUZIÁS**

Am Kontinent mit anerkannt besten und stärksten Kohlensäure-Eisenquellen gesegnetes, zwischen hundertjährigen Eichen- und Fichtenwäldern liegendes Bad und Kurort.

Berühmte kalte und warme Stahlbäder, Eisenmoor-Bäder aus wirklicher Franzensbader Moor-Erde, Kaltwasser heilanstalt, Schwimmschule etc. etc. Auffallend mäßige Preise.

Ausgezeichnete Heilresultate bei Frauen- u. Männerleiden, Blutarthrit. u. allen hievon folgenden Leiden, Magen- u. Gedarmkatarrh, Nervensystem, Gicht und anderen Krankheiten. Bei Herzleiden und Entzündungen des Gefäß-Systems (Hauheimer Kur) unter Leitung eines Spezial-ärztes.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober

Eisenbahnstation (Temeser Com.)

Badeeigenthümer und Oberarzt-Direktor

**Dr. JULIUS SZERÉNYI,**

Budapest, VIII., Baross-utca 4.

Außerdem noch 8 ordinirende Ärzte.

Prospekt sendet die Badedirektion in

**BUZIÁS.**

1-4

**Sommerfrische Nemet-Bogsan.**

Im herrlich bewaldeten Berzava-Thal von Mittelgebirg umrandt, in windgeschützter Lage, an der Endstation der Eisenbahnlinie (Temesvár-Bazsics) Bojtek-Nemet-Bogsan der ung. Staatsbahnen gelegen, von Temesvár in 3, von Bazsics in 6, von Lugos per Bahn über Gattaja in 5 Stunden zu erreichen. Täglich dreimaliger direkter Eisenbahnverkehr von und nach Temesvár (Budapest), Bazsics, Lugos, Drjova, Reschiza. Post- und Telegraphenamts. Zwei Aerzte im Ort. Herrliche reine, ozonreiche Luft, von den Aerzten hauptsächlich für

Reconvalescente und an Blutarthrit Leidende empfohlen, gesundes klares Quellwasser, preiswürdige komfortable Parterrewohnungen mit meistentheils Gartenbenützung, herrliche Spaziergänge in die in der nächsten Nähe des Bergstädtchens gelegenen schattigen Nadelwälder, dann aber auch an landwirthschaftlichen Reizen reiche

**Bergtouren für Touristen**

wöchentlich Promenadeconcerte einer guten Zigeuner-capelle, Lawn-Tennispiel,

**Kaltwasser-Anstalt**

(des Herrn Hoteliers Demetrovics), sowohl nach Kneipp- als nach Prießnitz-Methode.

**Milch-, Trauben und Terrain-Curen.**

Hotel zum „gold Hirsch“ mit 20 geräumigen elegant eingerichteten Zimmern im ersten Stock und großem Tanzsaal, dann auch noch einige solid bürgerliche Gastwirthschaften, warme Bannenbäder, Fiakerfahrgelegenheiten nach allen Richtungen und zu jeder Zeit mit statutarisch festgesetzten Tarifen. Eine Stunde per Werksbahn die weltberühmten Eisenwerke Reschiza oder priv. österr.-ung. Staats-eisenbahn-Gesellschaft und sonstige reizende Ausflugsorte in der Umgebung.

Reflektanten mögen sich behufs Sicherung einer preiswürdigen Wohnung und um eventuelle Auskünfte an die Gemeindevorsteherung Nemet-Bogsan mündlich oder brieflich wenden.

1-3

Das Comité.

**Hôtel „Pfau“ in Temesvár.**

Das nach den strengsten Anforderungen des modernen Komfortes neuerbaute

**Hôtel „Pfau“ in Temesvár**

Fabrik, Kosuthplatz

wurde unter der fachtüchtigen Leitung des Geschäftsführers **Áldásy**

eröffnet.

Elektrische Beleuchtung in allen Localitäten.

Gassenzimmer zu zivilen Preisen bei aufmerksamer Bedienung.

**Café u. Restauration**

mit besten Speisen und Getränken.

Mein Bestreben, sowie das meines Geschäftsleiters **Áldásy**, wird stets dahin gerichtet sein, das Wohlwollen der geehrten Gäste in jeder Hinsicht zu erwerben und fortan zufrieden zu stellen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

1-3

Hochachtungsvoll

**Kovács V.**